

Seit fünf Jahren ist es an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) möglich, den Bachelor-Studiengang „Ökologischer Landbau und Vermarktung“ dual zu studieren. Das Dual-Studium dauert vier Jahre und acht Monate. Marlene Bukowski ist mittendrin: 14 Monate war sie Auszubildende in der Agrargesellschaft Gülpe eG, derzeit ist sie im zweiten von drei Semestern Studentin, es folgen ein Jahr im Betrieb und zwei Semester Hochschule. „Es ist eine geniale Kombination, Praxis und Theorie wechseln sich ab!“, findet Marlene: „Die Landwirtschaft ist ein praktischer Beruf, das Wissen vom Acker kann nicht nur im Hörsaal erarbeitet werden, es muss gesehen und erlebt werden, um es zu verstehen. In der Berufsschule wird wirklich nur das nötigste Wissen zur Landwirtschaft vermittelt. Der Lerninhalt des Studiums ist daher wichtig, um Nachwuchs für die Betriebsleitung heranzuziehen.“

Auch finanziell läuft es dual: „Während meiner Studienzeit beziehe ich Bafög, während der Ausbildungszeit bekomme ich eine tariflich geregelte Auszubildendenvergütung. In der vorlesungsfreien

Duales Studium an der HNE Eberswalde Ackern mit Hörsaal



Dual-Studentin Marlene Bukowski in Gülpe.

FOTO: PRIVAT

Zeit kann ich außerdem in meinem Ausbildungsbetrieb nebenbei jobben“, erzählt Marlene. So bekomme sie auch während des Studiums mit, was im Betrieb läuft.

Enrico Voigt ist Betriebsleiter der Agrargesellschaft Gülpe eG, die konventionell wirtschaftet und Milch-, Fleisch und Futtermittelproduktion auf 830 ha Acker und 800 ha Grünland betreibt. Den staatlich anerkannten Ausbil-

dungsbetrieb mit 49 Mitarbeitern und zwei weiteren Auszubildenden hat sich Marlene selbst gesucht. Sie wollte beide Seiten der Landwirtschaft kennenlernen.

Grundsätzlich bringe Marlene mit dem Abitur andere Grundvoraussetzungen mit, sagt Voigt. „Außerdem befasst sie sich durch das Dual-Studium auch mit höheren Lerninhalten, sodass wir sie mit in die Führungsebene nehmen kön-

nen.“ Marlene werde mittlerweile in die Dokumentation mit eingebunden, so Voigt. Konfliktpotenzial, weil Marlene ökologische Landwirtschaft studiert und in einem konventionellen Betrieb arbeitet, sieht Voigt nicht: „Unser Betrieb ist ökologisch ausgerichtet und versucht, ökologische Produktionsverfahren in die konventionelle Landwirtschaft einzugliedern, ist aber nicht zertifiziert“, erläutert Enrico Voigt. Es gebe daher einige Schnittpunkte.

Der Betriebsleiter sieht in den Dual-Studierenden eine gute Möglichkeit, Führungskräfte zu gewinnen: „Nur mit einem Studium ist es schwierig, direkt in die Führungspositionen einzusteigen, es fehlt der Praxisbezug.“ Mit der zusätzlichen Ausbildung sei viel mehr Praxisnähe gegeben, der Dualstudiengang sei Brücke zwischen Theorie und Praxis, so Voigt. Außerdem entstehe eine Bindung zwischen Betrieb und Dual-Studierenden, sodass eine eventuelle Übernahme erleichtert wird. Wenn alles klappt, kann Marlene nach dem Studium im Betrieb bleiben. „Wir hoffen jedenfalls, dass sie bleibt“, sagt Voigt.

JULIA EHRICH, HNEE